

Wedenburger Zeitung

Unabhängiges politisches
Tagblatt Deutschwestungarns

Schriftleitung: Gedenburg, Deibel, 94, Postfach 28.
Sprechstunden der Schriftleitung täglich von 11-12 Uhr.
Korrespondenten sind zu den Sprechstunden zu kommen.
Korrespondenten sind zu den Sprechstunden zu kommen.

Verantwortl. Gedenburg, Deibel, 94, Postfach 19.
Anzeigen und Abonnements werden in unserer Ver-
waltung, Deibelplatz 60, und in anderen Stadtblät-
tern, Deibelplatz 71, angenommen. Schluß der Anzeigen-
annahme 12 Uhr mittags, am Samstag 11 Uhr vorm.

Einzelnnummer
1 K

Gelangt mit Ausnahme von Sonntag an jedem Tag pünktlich um 1/5 Uhr nachmittags zur Ausgabe.
Bezugspreise: Monatlich 20 K, 1/2jährlich 60 K, 1/3jährlich 120 K, ganzjährig 240 K frei ins Haus zugestellt.

Einzelnnummer
1 K

Nr. 210.

Mittwoch, den 15. September 1920.

52. Jahrgang.

Graf Teleki — genesen.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)
Budapest, 14. Sept. Wie wir erfahren, wird Graf Paul Teleki nach längerer Unpäßlichkeit morgen sein Amt wieder übernehmen. Er empfing heute den Besuch seines Stellvertreters, des Handelsministers Julius Kubinek, der ihn über sämtliche Vorgänge, die sich während der Krankheit des Präsidenten abspielten, informierte.

Die Verhandlungen in Riga.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)
Warschau, 14. Sept. Die polnische Friedensdelegation reist morgen abends von Warschau nach Danzig ab und begibt sich von dort auf einem englischen Torpedoboot nach Riga. Die Ankunft in Riga dürfte am 16. d. M., nachmittags erfolgen, die erste Sitzung wird wahrscheinlich Samstag, den 18. d. M., abgehalten werden.

Auch die Russen entsenden Vertreter.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)
Berlin, 14. Sept. Der „Lokal-anzeiger“ meldet aus London: Die russische Handelsabordnung erhielt ein Telegramm von Tschitscherin, in welchem erklärt wird, daß die russisch-ukrainische Friedensabordnung am 11. d. M. nach Riga abgereist ist.

Unruhen in Petersburg.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)
Helsingfors, 14. Sept. Wie Nachrichten aus Wyborg bezeugen, sind in Petersburg neue antibolschewistische Unruhen ausgebrochen. Es werden massenhaft Flugblätter gegen das bolschewistische Regime verbreitet. Die bolschewistischen Kommissäre dürften sich versteckt halten, sechs von ihnen sollen in der Neva ertränkt worden sein.

Ein Erfolg des Generals Wrangel.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)
Konstantinopel, 14. Sept. Streitkräfte des Generals Wrangel haben in der Provinz Katalerinoslaw eine bolschewistische Brigade samt dem Generalstab gefangen genommen.

Der polnische Frontbericht.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)
Warschau, 14. Sept. Längs des Dnjeper, der Gnila-Lipa und des oberen Bug bis Chrestinopol Infanteriegeplänkel. Nördlich von Grubieschow überschritten unsere Abteilungen den Bug und besetzten die Ortschaften Bendinzi, Bystraki, Subomil, Gorodno und Butmer und gelangten bis Zamkana. Westlich von Brest-Litowsk wurde nach hartnäckigen Kämpfen Kobrin besetzt, wobei 180 Mann der 48. und 57. Sowjetdivision gefangen genommen wurden. Weiter nördlich beiderseitige Tätigkeit der Erkundigungsgruppen. In Suwalki ist die Lage unverändert.

Kein Rücktritt Deschanel's?

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)
Paris, 14. Sept. Wie der „Matin“ meldet, wird es in absehbarer Zeit auf keinen Fall zu einer neuen Präsidentenwahl kommen.

Die Politik gegen Rußland.

Frankreich bereitet sich zu einem großen Schlage vor.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

Stockholm, 14. Sept. Eine Reihe deutlicher Anzeichen sprechen dafür, daß Frankreich einen neuen Schlag gegen die russische Sowjetregierung vorbereitet, dessen erstes Ziel die Eroberung der getreidereichen Ukraine sei. Neben militärischen, trifft Frankreich auch politische Vorkehrungen, die eine neue diplomatische Blockade Rußlands bezwecken. Der neue Schlag der Entente gegen Rußland wird mit der größten Umsicht vorbereitet, er wird noch vor dem Winter losbrechen, um die Schwierigkeiten der Sowjetregierung infolge der schlechten Ernte und der schlechten Transportmittel durch die Wegnahme der Ukraine und des Doneztohlenggebietes zu steigern.

Die Beratungen der Entente.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

Paris, 14. Sept. Im „L'oeuvre“ bespricht Jonvenel die bevorstehende Konferenz in Aix les Bains. Die erste zu behandelnde Frage wird die Haltung der Entente Rußland gegenüber sein. Hier sei kaum eine Verständigung möglich, da die Anschauungen zu verschiedenartig seien. Dabei eröffnet die Lage im übrigen östlichen Europa ein weites Gebiet der Besprechungen. Es sei kein Zufall, daß Late Jonesku mit der Zeit ebenfalls in Aix les Bains Aufenthalt nehme und daß die rumänischen Delegierten bei der Donaufunkferenz plötzlich von Paris nach Aix les Bains abreisen, um sich mit Late Jonesku zu beraten. Die „Tribuna“ hat hervor-gehoben, daß Frankreich seine Politik in den Donaustaaten befestigt habe und in den meisten eine Autorität besitze, die Deutschland vorher zukam. Es fragt sich nun, ob Italien, das in Jugoslawien noch immer einen Feind sehe, diese Feindschaft aufgeben werde, um bei der kleinen Entente eine entsprechende Rolle zu spielen. Es sei möglich, daß aus den Beziehungen von Aix les Bains ein vollständiges System einer Donaupolitik hervorgehen

werde, keine Revision des Versailler Vertrages, aber eine Ausbarmachung des Vertrages von St. Germain.

Genf, 14. Sept. Aus Paris wird gemeldet: Es bestätigt sich, daß die Genfer Konferenz, wenn sie überhaupt stattfindet, eine arge Verzögerung erleiden werde. Die Brüsseler Konferenz hingegen soll, anderen Ansichten entgegen, zum festgesetzten Termine stattfinden.

Paris, 14. Sept. In Ergänzung des offiziellen Kommuniqués über die Zusammenkunft in Aix les Bains erklärt „Echo de Paris“, St. Louis habe erklärt, es sei nicht seine Absicht, die Moskauer Regierungsform anzuerkennen, aber er wolle auch nicht, wie Millerand, die Versuche, zu Handelsbeziehungen und zum Warenaustausch zu kommen, abbrechen, sondern er halte sich an die Entscheidung des Obersten Rates vom 16. Jänner und werde die Mission Drowski empfangen. Dagegen wird von französischer Seite kein Einspruch erhoben.

Der „Gegen“ des Bolschewismus.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

Helsingfors, 14. Sept. Aus den letzten Berichten des obersten Wirtschaftsrates der Sowjets geht hervor, daß die wirtschaftliche Lage Rußlands immer katastrophalere Formen annimmt. Von 400 Millionen Rubel Getreide, die der oberste Rat als unentbehrlich für die Winterverpflegung bezeichnet, sind nur 30 Millionen Rubel aufgebracht worden. Im besten Falle wird die Endsumme 40 bis 50 Millionen

Rubel betragen. Kohlen fehlen infolge der unbedeutenden Produktion im Donezbecken vollständig. Der Versuch, Petroleum und Naphta auf der Wolga hereinzuschaffen, ist gescheitert. Die Lage hat sich derart zugepflegt, daß es Sowjetrußland für notwendig gehalten hat, der Bevölkerung Petersburgs einen harten Winter anzukündigen, der durch seine Entbehrungen alle vorangegangenen noch übertreffen wird.

Monarchistische Beratungen in der Schweiz.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

Zürich, 14. Sept. Schweizer Blätter berichten von einer geheimen monarchistischen Zusammenkunft in Luzern, an der angeblich auch Graf Berthold und andere Oesterreicher teilgenommen haben sollen. Auch aus Deutschland seien zahlreiche Vertreter

monarchistischer Vereine erschienen. Auf dieser Monarchistenversammlung wurde auch die Frage der Wiederbestimmung des österreichischen Thrones durch Erzherzog Karl besprochen. Wie die Schweizer Blätter zu berichten wissen, soll der in Bern lebende Erzherzog Max, der jüngere Bruder des Erzherzogs Karl, lebhaft gegen dessen Wieder- einsetzung gesprochen haben.

Der Gedanke der Volksgemeinschaft.

Aus: Richtlinien deutscher Politik.

Im unerschütterlichen Glauben an die unzerstörbare Kraft unseres Volkes wurzelt die Hoffnung auf Rettung aus der furchtbaren Bedrängnis, die über unser Volk gekommen ist. Nur eigene Kraft, nicht fremde Hilfe oder die Gnade der Sieger kann unser Volk vor dem Untergange bewahren. Der Boden, aus dem diese Kraft erwachsen muß, ist ein fester, innerer Zusammenhalt; denn nur ein Volk, das sich in allen seinen Teilen durch eine enge Gemeinschaft verbunden fühlt, ist lebensfähig und stark.

Der innere Zusammenhalt unseres Volkes wurde schon im Zeitalter des Liberalismus in verhängnisvoller Weise gelockert. Dem Liberalismus liegt eine Weltauffassung zugrunde, die in einseitiger Weise die Rechte des Individuums in den Vordergrund stellt und die Rechte der Gesamtheit vernachlässigt; sie wird darum als wirtschaftlicher Individualismus oder als Individualismus schlechthin bezeichnet. Ihr Grundgedanke lautet: „Jeder verfolge rücksichtslos seinen persönlichen Vorteil. Der Wettkampf wird die Tüchtigsten zu Macht und Reichtum emporsteigen lassen, womit auch das Gebeihen der Gesamtheit am besten gefördert werden wird.“ Diese Erwartung hat sich nicht erfüllt. Der zügellose Wettkampf ließ keineswegs immer nur die Tüchtigsten, sondern sehr häufig die Gewissenlosen und Rücksichtslosen emporsteigen. Die Volkskraft erschöpfte sich in inneren Reibungen, der Daseinskampf wurde unendlich erschwert. Eine wüste Jagd nach dem Gelde wurde zum Lebensinhalt des größten Teiles der Bevölkerung, ein Krämmergeist, der selbst vor Wissenschaft und Kunst nicht halt machte, drängte alle höheren Zwecke in den Hintergrund. Die verberlichste Rückwirkung hat jedoch der Individualismus auf das Zusammenleben der Menschen ausgeübt. Indem er jeden einzelnen vor die Aufgabe stellt, sich im Wettbewerb zu behaupten und die anderen zu bestiegen, wird ein Kampf — der Konkurrenzkampf — für das Verhältnis der Menschen untereinander bestimmend. So tritt an die Stelle der gemeinschaftlichen Verfolgung gemeinsamer Ziele ein Kampf aller gegen alle. Unter diesen Umständen mußte die Gesinnung und mußten die Eigenschaften, die für den inneren Zusammenhalt des Volkes unentbehrlich sind, verkümmern. Gemeinsinn, Selbstzucht, Pflichtgefühl und Hilfsbereitschaft sind unter der Herrschaft des Liberalismus in weiten Kreisen unseres Volkes verloren gegangen.

Die Sozialdemokratie trat dem Individualismus als schärfste Gegnerin entgegen. Sie wollte Vorkämpferin des gemeinschaftsgebanleus sein. Hätte sie das durch den Individualismus zerrüttete Volk tatsächlich zu einer wahren Gemeinschaft zurückgeführt, sie hätte sich ein unermessliches Verdienst um das Volk erworben, ein Verdienst, das die Herrschaft der Sozialdemokratie für alle absehbare Zeit zu einer unerschütterlichen gemacht hätte. Vor die Verwirklichung ihrer Ideen gestellt, hat jedoch die Sozialdemokratie vollständig versagt. Der Gesellschaftsstaat erweist sich als undurchführbar, die marxistische Theorie bricht zusammen und es stellt sich heraus,

1920
Haupt-
ortführung
Sebe
1920
Wasser,
Sch und
tenballs.
aner
n. 951
r: halb 6
lhr.
7 und
imer
ihre nur
ziegel),
el usw.
en.
218g
en.
ng von
Dynamos
Reparatur
raten für
motore
Einrich-
der Licht- u.
der Größe.
1861
anwerk
hilling
asse Nr. 20.
r. 347.
n. Wir
waren.
tätte.
hsilber,
Preisen.
Nr. 13.

daß die von der Sozialdemokratie verkündete Heilbotschaft des Marxismus in ihrer praktischen Wirkung nichts anderes ist als ein Kind des Individualismus. Der Gedanke des Klassenkampfes gehört ganz dem individualistischen Ideentreibe an, er ist das Gegenstück zu dem vom Liberalismus gepriesenen Konkurrenzkampf. Er hat die Sozialdemokratie daran gehindert, die Arbeiterschaft in wahrhaft sozialem Geiste, im Geiste der Gemeinschaft zu erziehen. Der Arbeiter wurde vielmehr dazu geführt, unbekümmert um die Bedürfnisse der Gesamtheit, rücksichtslos seinen persönlichen Vorteil zu verfolgen, sein einziges Heil in der Ertragung eines möglichst großen Anteils am Ertrag der Volkswirtschaft zu suchen. Und den gleichen Weg geht auch die Politik der Sozialdemokratie. Der Liberalismus machte individualistische Politik vom Unternehmerstandpunkt, die Sozialdemokratie macht individualistische Politik vom Arbeiterstandpunkt, das ist der ganze Unterschied!

So ist der Marxismus tatsächlich nur die letzte Auswirkung der individualistischen Weltanschauung, deshalb treten auch unter seiner Herrschaft die Rückwirkungen dieser Weltanschauung auf das Zusammenleben der Menschen in der abschreckendsten Form zutage. Das Volk, aufgelöst in einen wirren Haufen einander feindseliger, sich gegenseitig bekämpfender Menschen, alle Bande der Ordnung und Selbstzucht gesprengt, die schlimmsten Regungen der menschlichen Seele, Haß, Neid, Habguth, Machtgier und Gewalttätigkeit entfesselt — das ist das schreckliche Erbe der individualistischen Weltanschauung. Der Liberalismus hat den Zusammenhalt des Volkes gelockert, der Marxismus hat ihn vollends gelöst. Es zeigt sich, daß das Volk nicht bestehen kann, wenn jeder unbekümmert um die Gesamtheit seinem augenblicklichen persönlichen Vorteil nachjagt.

Deshalb stellen wir dem Individualismus den Gedanken der Volksgemeinschaft gegenüber. Der Mensch ist nicht nur Individuum, sondern auch Mitglied der Gemeinschaft des Volkes. Jeder dieser beiden Lebenskreise, der persönliche wie der gesellschaftliche, hat hinsichtlich des Ausmaßes der Rechte und Pflichten seine besonderen Bedürfnisse, die jedoch untereinander vielfach in Widerspruch stehen. Darin ist der uralte Gegensatz zwischen den persönlichen und den allgemeinen Interessen begründet. Der Individualismus hat in einseitiger Weise die persönlichen Interessen zur Geltung gebracht, wodurch die Interessen der Gemeinschaft verkürzt wurden. Die neue Zeit verlangt einen neuen Ausgleich zwischen den persönlichen und den allgemeinen Interessen, einen Ausgleich, der nur in einer stärkeren Betonung der allgemeinen Interessen gefunden werden kann. Der Individualismus hat erwartet, daß der Wohlfahrt aller am besten gedient sein werde, wenn jeder rücksichtslos seinen persönlichen Vorteil verfolgt. Das ist falsch! Vor allem muß das Ganze gedeihen, dann kann die Wohlfahrt des einzelnen gesichert werden. Liberalismus und Sozialismus sehen im Kampf der Menschen untereinander den Weg zum Fortschritt. Das Gegenteil ist richtig: im einträchtigen Zusammenwirken und in der gegenseitigen Unterstützung, nicht in der Bekämpfung liegt das Heil des Volkes. Es gilt, den Interessen der Gesamtheit zu ihrem Rechte zu verhelfen, es gilt, den Weg zum Idealismus, zum Opfermut für die Gesamtheit zurückzufinden, den der Individualist als weltfremd verspottet, der aber in Wahrheit nichts anderes ist, als ein durchaus gesunder Egoismus, der einzig wirklich gesunde Egoismus. Denn das Schicksal des Volkes ist das Schicksal des einzelnen.

Unsere Geschäftsstelle
Grabenrunde 72 (Fernsprecher Nr. 6) ist täglich von halb 8 Uhr früh bis halb 7 Uhr abends geöffnet. Drucksorten-, Inseraten- und Abonnementsbestellungen werden dort entgegen genommen.
Zeitungsverschleiß ab 5 Uhr nachmittags.

Der Aufstand in Ostgalizien.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“)

Lemberg, 14. Sept. „Gazeta poranna“ meldet, daß von den Karpaten bis Lemberg ukrainische Aufstände ausgebrochen seien. Die von den Polen unterdrückten Ukrainer benutzten den Vormarsch der bolschewistischen Truppen zu einer Erhebung gegen die Polen in den Bezirken Kalusz, Dolina und Boroczany, in welchen Bezirken sie die Verwaltung übernommen haben. Abteilungen der Aufständischen sind im Vormarsch gegen Stryl, Drohobicz und Stanislaw. Die aufständischen Bauern hoffen auf einen vollen Erfolg ihrer Aktion.

Genf, 14. Sept. Der Präsident der ukrainischen Nationalrada, Dr. Eugen

Petrusiewicz, äußerte sich einem Vertreter des „Temps“ gegenüber, die Aufstandsbewegung der ostgalizischen Ukrainer gegen die Polen sei darauf zurückzuführen, daß die erdrückende Mehrheit der ostgalizischen Bevölkerung ukrainisch ist und sich der polnischen Oberherrschaft um keinen Preis fügen will. „Daily Herald“ fordert Lloyd George auf, für die sofortige Uebergabe Ostgaliziens und dessen Verwaltung an den westukrainischen Nationalrat, beziehungsweise an die westukrainische Regierung einzutreten, weil nur diese allein imstande ist, die Ordnung und Ruhe im Lande wieder herzustellen, da sie sich auf vier Fünftel der Bevölkerung Ostgaliziens stützt.

Die tschechische Kabinettskrise.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“).
Prag, 14. Sept. Der Grund für die Demission Tufars liegt in den unhaltbaren Zuständen der Koalition. Besonders ist der Gegensatz in der sozialdemokratischen Partei maßgebend, der sich in der letzten Zeit verschärft hat. Präsident Masaryk gibt sich infolge der Vorgänge nach Prag. Das tschechische nationale „Mittagsblatt“ will dagegen wissen, daß keine Kabinettskrise vorliegt. Ein Abendblatt meldet, daß eine aus Beamten und Fachleuten gebildete Regierung an Stelle der bisherigen Koalitionsregierung treten werde.

Der hungernde Bürgermeister.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“).
London, 14. Sept. Der Zustand des Lordmayor von Cork hat sich bedeutend verschlechtert, so daß ein ungünstiger Ausgang zu erwarten ist. In Glasgow ist es neuerlich zu irrenfeindlichen Kundgebungen gekommen.

Die Berufung Stromfelds.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“).
Budapest, 14. Sept. Heute wurde die Appellationsberhandlung des obersten Militärgerichtshofes im Prozesse Stromfeld fortgesetzt. Es fanden Duplikten und Replikten statt, worauf Stromfeld das Wort ergriff. Das Urteil wird heute erwartet.

Die Hochwassergefahr.

Budapest, 14. Sept. Die Donau befindet sich noch immer im Steigen. Nach Meldungen des hydrographischen Institutes beträgt der Wasserstand bei Budapest 622 Zentimeter. Man nimmt an, daß der Wasserstand morgen seinen Höhepunkt erreicht haben wird.

Verhaftung Kélan-Leitners in Wien.

Wien, 14. Sept. Wie die Polizeikorrespondenz berichtet, wurden am vergangenen Samstag zwei Männer, die im 17. Bezirk unangemeldet wohnten, verhaftet. Der eine der beiden ist der ungarische Staatsangehörige Kélan Leitner, der seinerzeit einen Attentatsversuch gegen den Grafen Tisza unternahm. Der zweite hatte einen auf den Namen Karl Fisker lautenden tschechischen Paß bei sich. Es wurde festgestellt, daß dieser wirklich Josef Kázmér heißt. Die beiden wurden dem Landesgerichte eingeliefert.

Wirtschaftliche Verhandlungen mit Rumänien.

Budapest, 14. Sept. Im Vordergrund des aktuellen Interesses stehen die in Laufe der nächsten Woche beginnenden Verhandlungen mit der rumänischen Kommission, deren Substrat die Wiederherstellung des Warenverkehrs mit Rumänien bilden. Die Verhandlungen werden seitens Frankreich unterstützt und verschärfen Abmachungen, die die Wiederaufnahme des Warenverkehrs ermöglichen werden.

Müllermehl auf vier Monate.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Auf Grund des Preigesetzes v. J. 1914. Art. 14 § 20, fordere ich Sie auf, Ihre in Nummer 267 v. 11. September 1920 erschienene Notiz „Müllermehl auf vier Monate“ folgend richtig zu stellen: Es ist unrichtig, daß das Müllermehl zum Preise von 25 Kronen pro Kilogramm auf vier Monate ausgefolgt wird. — Die Wahrheit ist, daß der Ernährungsminister unter Zahl 56.659/1920 l. B. jedermann gestattet, seine Mehlgüte bis zu 80% in Müllermehl auf 4 Monate voraus zu beziehen. — Der Ernährungsminister macht es der gutsituierten Bevölkerung zur patriotischen Pflicht, der erwähnten Verordnung nachzukommen, da nur auf solche Weise die Möglichkeit gegeben ist, die arme Bevölkerung ausschließlich mit Kochmehl und Brotmehl zu versorgen. — Der Preis des Müllermehles beträgt 42 Kronen pro Kilogramm. Achtungsvoll: Dr. Thurner, Bürgermeister. (Wir werden auf diese Angelegenheit noch zurückkommen. Die Schriftl.)

Sitzung des Gewerbeverbandes.

Die Ortsgruppe des Landesverbandes der Kleingewerbetreibenden wird morgen um halb 6 Uhr abends im Saale der Gewerbevereinigung eine Ausschusssitzung abhalten, in welcher die Revisionsfrage der Gewerbeämter sowie die in letzter Zeit auf dem Gebiete des Gewerbes plangegriffenen Valenübergänge zur Besprechung gelangen werden. Auch die Revisionsfrage des Gewerbegesetzes wird in der Form einer dringenden Intervention an die Regierung weitergeleitet.

Der Sonntagsverkehr auf der

Strecke Oedenburg—Wr.-Neustadt und umgekehrt wird ab Sonntag, den 18. d. M., eingestellt. Es entfallen die Züge 305, 306, 320 und 323. Der Balaton-Expres verkehrt wie bisher.

Raummangels halber erscheint die nächste Fortsetzung des Romanes „Vergiß“ erst in der morgigen Folge unseres Blattes.

Eröffnung der Gemeinschaftsküche der öffentlichen Angestellten.

Die hiesige Ortsgruppe der öffentlichen Angestellten setzt mit 1. Oktober l. J. in der Flandorferstraße Nr. 11 eine Gemeinschaftsküche in Betrieb. An derselben können sich all' jene öffentlichen Angestellten, die auf Grund des Gesetzartikels XV. vom Jahre 1917 Kriegshilfe erhalten, beteiligen. Mittagessen und Nachtmahl sollen nach dem Kostenvoranschlag auf täglich 20 Kronen zu stehen kommen. Mittagessen allein kostet 15 Kronen. Von den Begünstigten ist Kochmehl (auch das städtische), sowie das Fett gänzlich und 30 Deka Zucker abzugeben. Brot muß jeder mitbringen. Anmeldungen können bis 25. September im Sekretariat des K. M. E. Z. (Gerichtsgebäude, 1. Stock), mit Ausnahme des Montags, täglich zwischen 11 und 1 Uhr vormittags erfolgen. Außerdem noch beim Lgl. Gerichtsnotar Géza Makkay auf der Staatsanwaltschaft, bei Ludwig Fábjan am Rathaus, beim Hilfschulinspektor Dr. Stefan Kurucz am Schulinspektorat, bei Karl Szentgyörgyi (Finanzdirektion) und beim Postsekretär Alibert J. A. H. ö. c. z. (Postdirektion, II., Tür 9) während der Amtsstunden. Derselben erteilen auch sonstige Auskünfte. Das Essen kann aus der Gemeinschaftsküche auch abgeholt werden. Die Aufstellung der Küche bezweckt eine wohlfeile und ausreichende Verköstigung der öffentlichen Angestellten. Man hofft in absehbarer Zeit, sowie man über die Höhe der Unterstützungskosten unterrichtet ist, die heutigen Nichtpreise herabsetzen zu können. Jedenfalls ist der Erfolg der Auspreisaktion durch eine möglichst große Teilnehmerzahl bedingt. Dies und der Gedanke, endlich wohlfeil zu einer nahrhaften und, so hoffen wir, auch ausreichenden Kost zu gelangen, soll mitbestimmend sein, wenn die Angestellten sich zur Teilnahme an der Gemeinschaftsküche entschließen.

Die Milchpreise von der Tarifermäßigung abhängig!

Gestern nachmittags fand eine Sitzung der Preisprüfungskommission statt, in welcher zu der Eingabe der Milchgenossenschaft behufs Erhöhung der Milchpreise Stellung genommen wurde. Es wurde beschlossen, den Eisenbahnen eine Zuschrift zu unterbreiten, in welcher sie ersucht werden, die Tarife für Milchbeförderung möglichst herabzusetzen. Die Preisprüfungskommission stellt sich auf den Standpunkt, daß es, falls diesem Ersuchen nicht entsprochen wird, zu einer Erhöhung der Milchpreise kommen kann. Bis zur Entscheidung dieser schwebenden Frage bleibt der Milchpreis unverändert.

Eine mannhafte Rede.

Die Gründung der Ortsgruppe Neu-Werbaß des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes für Südbanien, bei der die katholischen, lutherischen und reformierten Einwohner alle konfessionellen Unterschiede vergaßen, war besonders bemerkenswert durch die Rede des Vizepräsidenten Dr. Stojkow. Dieser erklärte es für den Beruf des Deutschentums, in dem mächtigen Baue der Menschheitsgemeinschaft der Kulturkritik zu sein, ohne welchen die einzelnen Bausteine — die einzelnen Nationen — auseinanderfallen müßten. Die Schwaben der Wojwodina seien ein Teil des Deutschentums. In den letzten Jahren in ihrer Kulturarbeit vielfach behindert, hätten sie vieles nachzuholen und mögen deshalb dem Kulturbunde beitreten. Dr. Stojkow erklärte, als Serbe stolz darauf zu sein, an deutschen Hochschulen studiert zu haben, wobei er das Deutsche kennen, schätzen und lieben gelernt habe. Viele Serben hätten ja ihre Diplome in Deutschland geholt. Die Hochachtung des serbischen Volkes für das Deutschentum gelte aber nicht den Renegaten, die sich ihrer deutschen Abstammung schämen. Lieben und ehren könnten die Serben nur den, der sich als Deutscher bekennt, ein Deutscher sei und es bleiben wolle.

Fruchtsäcke und Sackbänder, so auch wasserdichte Wagen- und Tristenplachen

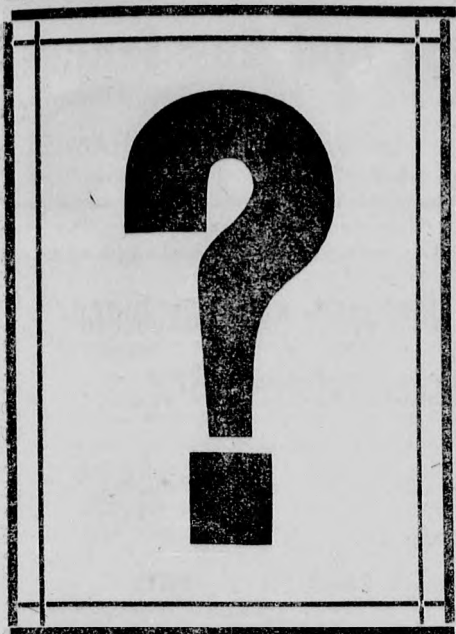
sind zu haben in der Teppich-, Vorhang- u. Kotzenhandlung

Gustav Schöll's Nachfolger

Géza Bánfi

7-, 8- und 9-er Seidengaze für Mühlen

Sopron, Grabenrunde 109.



Der erste Erfolg in der Brennerberger Affäre! Die aufgegebene Brennerberger Kohlewirtschaft, die eine empfindliche Drosselung unseres Kohlen- und Stromverbrauches zur Folge hat, hat nun auch die Aufmerksamkeit der Regierung wachgerufen. Das Landesregierungs-Kommissariat für Kohlenverföhrung hat als Regierunqs-sachverständigen den Grubeninspektor Aladár Blaschek zur Ueberprüfung der Brennerberger Zustände nach Debenburg geschickt. Er traf gestern hier ein und beschlief im Laufe des heutigen Tages in Begleitung der Magistratsherren die verschiedenen Schachte. Die Herren, unter der Führung des Vizebürgermeisters Dr. Schindler, zeigten ihm an der Hand von Tafeln die begründeten Beschwerden gegen die Gesellschaft. Aladár Blaschek wird nun der Regierung hierüber einen streng vertraulichen Bericht erstatten. — Am 16. v. M. treffen in derselben Angelegenheit Abgesandte der Landespreisprüfungskommission ein, um die Förderungskosten der Brennerberger Kohle zu erheben und den endgültigen Kohlenpreis festzusetzen.

Billige Kartoffeln. Jedermann, daher nicht nur die öffentlichen Angestellten, erhält im Militärverpflegungsmagazin Kartoffeln in unbeschränkter Menge zum Preise von einer Krone pro Kilogramm. Uebernahmezeit vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr. (Hoffentlich steht ihre Güte nicht im umgekehrten Verhältnis zu ihrer Billigkeit. — Die Schriftl.)

Einführung des Menüsystems in Debenburg. Auf Vorschlag der hiesigen Gastwirte hat die Preisüberprüfungskommission das obligate Menüsystem für Debenburg eingeführt und die Gastwirtschaften in zwei Klassen geteilt. In die erste gehören die Restaurants: Barmoria, Raaberbahnhof, Südbahnhof und Kasino, in die zweite Klasse alle übrigen Gastwirtschaften. — Nach der Feststellung der Kommission, die jedoch noch von der Landespreisregulierungskommission überprüft wird, hat ein Menü in den Restaurants 1. Klasse folgende Speisen zu enthalten: 3 Deziliter Suppe, 3 Deziliter Gemüse, 8 Deka gebratenes oder gekochtes Fleisch oder in diesem Gewichtsverhältnis andere Fleischspeisen als Auflage, 10 Deka Mehlspeise und 6 Deka Brot. Der Preis dieses Menüs beträgt 25 Kronen. — Dasselbe Quantität, jedoch ohne Fleischauflage, 15 Kronen. Das ganze Menü ohne Mehlspeise 20 Kronen. — In den Restaurants 2. Klasse kostet ein vollständiges Menü 22 Kronen, ohne Fleisch 13 Kronen, mit Fleisch, jedoch ohne Mehlspeise, 15 Kronen. — Wir begrüßen diese Neuerung umso mehr mit Genugtuung, als die hiesigen Gastwirte durch die Ermöglichtung dieses Systems in erster Linie dem Bedürfnisse des Mittelstandes Rechnung tragen wollen.

Die Auslosung der drei Gewinner aus unserer 1. Preisausschreibung „Teure Heimat, sei gegrüßt“ findet diesen Mittwoch um 5 Uhr nachmittags in unserer Schriftleitung, Deakplatz Nr. 56, statt. Jedermann ist hierbei willkommen, wenn er die auf dieser Seite enthaltene Anweisung liest.

Schule für Waisenkinder. Das Approbationsexamen wird im Laufe dieser Woche Kinderschule guter Qualität zum Preise bis zu 350 Kronen zum Verkauf bringen. Hievon erhält in erster Linie das Debenburger Waisenhaus einen größeren Posten sowie auch die Waisenkinder, welche in den einzelnen Säulen von den Direktoren namentlich zusammengeschrieben werden.

Von Tab und Fern

Steinamanger.
Volksfest. Am 19. und 20. September findet in Steinamanger unter dem Ehrenschutze des Reichsverweisers ein großes Volksfest statt, womit eine Ausstellung der Produkte des Eisenburger Bodens verbunden ist. Der Reichsverweiser hat sein persönliches Erscheinen zugesagt. Ihm zu Ehren findet am 19. September ein Festzug statt. Die ganze Veranstaltung wird zu Gunsten des Volksfürsorgeverbandes des Eisenburger Komitates abgehalten und verspricht einen erhebensten Verlauf zu nehmen.

Güns.
Erlöschen des Schweinerolles. Das Bürgermeisteramt gibt bekannt, daß die angeordnete Sperre vom 9. September an als aufgehoben erklärt wird, da der in der Stadt grassierende Schweinerolle erloschen sei.

Mehlarten beheben! Wer seine Zucker- und Mehlarten bis Donnerstag, den 16. d. M., in der Ernährungsanstalt nicht überreicht, bekommt auf den Rapon Nr. 1 kein Mehl, da von den nichtbeholdenen Mehlarten der Rapon Nr. 1 vor der Ausgabe nach dem 16. d. M. abgetrennt wird.

Vormerkung auf Gerste. Da voraussichtlich die ganze Gerstenföhrung beschlagnahmt wird, wird es immer schwieriger, Gerste einzuschaffen. Diejenigen, deren Gerstebedarf noch nicht gedeckt ist, können Gerste noch in der Ernährungsanstalt vormerken lassen. Der Preis wird pro Meterzentner zirka 840—860 Kronen betragen.

Stadt Schaining.
Eröffnung eines Tanzkurses. Mitte September eröffnen die Eisenstädter Tanzmeister von Schara und Gschwanter einen Tanzkurs im Gasthofe der Frau Betschinger einen Tanzkurs, woran sich die hiesige Jugend besonders freut, da die neuesten und modernsten Tänze gelehrt werden.

Befehlswesche! Das dem Herrn Dr. Dömötör Székely gebürige Gasthaus, welches seit 32 Jahren an den Gastwirt Betschinger verpachtet war, hat der Eigentümer nun 700.000 Kronen verkauft.

Schaua.
Weinstele. Nächster Tage beginnt hier und in Ungarisch-Großdorf die Weinstele, von der man sich mit Recht eine ganz besonders gute Ernte erhofft, und zwar sowohl der Quantität als der Qualität nach.

Orszepetersdorf.
Errichtung einer Bürgerschule. Da die günstige Lage der aufstrebenden Gemeinde plant das Ministerium für Kultus und Unterricht hier eine deutsche Bürgerschule. Die Verwirklichung scheiterte bisher an der riesigen Summe, die gegenwärtig der Aufbau und die Erhaltung eines entsprechenden Lehrgebäudes kosten würde und von der Gemeinde aufgebracht werden müßte. Nichtsdestoweniger veranlaßt nun, daß die Lehrkräfte in kürzester Zeit in der Gemeinde erscheinen und ihre Tätigkeit beginnen werden. Die erste Klasse soll vorläufig in einem geräumigen Saale des Sparfassengebäudes untergebracht werden.

Nedenmarkt.
14.000 Kronen Bargeld gestohlen. Vor einiger Zeit stahlen unbekante Täter dem Nedenmarkt Einwohner Anton Bieder 14.000 Kronen Bargeld. Die eingeleitete Untersuchung verlief resultatlos. Der Fall wurde nun an die Staatsanwaltschaft abgetreten.

Ladenbach.
Brennholz für die Flüchtlinge. Das Forstinspektorat der Lodenbacher fürstlichen Wälder hat zugunsten der Flüchtlinge, die in Wolks untergebracht werden sollen, je einen Waggon Brennholz und Reisig mit 25prozentiger Preisermäßigung angeboten.

Ein „guter“ Sohn! Der 23jährige Georg Horvath aus Lodenbach verprügelte seinen Vater derart, daß er ihm ziemlich erhebliche körperliche Verletzungen zufügte.

Raiding.
Wenn einer eine Reise tut... Wir erhalten folgende Zuschrift: Als der Güter Zug Montag, den 5. d. M., morgens um halb 8 Uhr, nach einständiger Verpöhrung in die Station Raiding-Ladenbach eintraf, wartete eine große Zahl Abfahrtsbereiter, zumeist Tagelöhnerleute, die, wie gewöhnlich am Anfang der Woche, zur Arbeit fuhren. Der sonst ziemlich lange Zug bestand diesmal bloß aus vier Wagen und war bereits überfüllt! Der neue Zuwachs von Fahrgästen dritter Klasse konnte nur mit knapper Not, nach wüstem Drängen und Stößen Platz finden: auf den Stufen oder oben am Dache, ein Schauspiel, wie man es in der Kriegszeit so oft zu sehen bekam! Drei Personen, die keine Lust hatten, auf diese unheimliche Art in fröndendem Regen bis Debenburg zu reisen, mußten auf ihre Fahrt verzichten und umkehrten. Eine der Betroffenen erzählte den Schaffner, sie in der zweiten Klasse, um den für diese Abteilung unkommoden Preis, fahren zu lassen. Sie wurde aber mit der Bemerkung, daß sie dann 60 Kronen — also das Vierfache! — per Person zahlen müsse, barsch und rücksichtslos abgewiesen. Gewiß ist diese kleine Begebenheit eine der vielen ähnlichen, die sich häufig abspielen und die auf die Zustände unseres Eisenbahnverkehrs wessens ein schiefes Licht werfen. Eine strenge Vorschrift verbietet es den Schaffnern, die Fahrgäste, selbst im Falle von Ueberfüllungen, in eine andere Abteilung zu schieben. Gut! Aber dann muß eben der Zug genügend Waggons mitführen, damit alle Reisenden wenigstens halbwegs Platz bekommen!

Verstetig.
„Vertrügliche“ Verwandte. Stefan Szaller prügelte dieser Tage den hiesigen Einwohner Julius Szaller derart, daß derselbe über eine Woche das Bett hüten muß. Die Anzeige wurde erstattet.

„Pflichtlich ist des Mannes Tierde.“ Der hiesige 64jährige Johann Szekendi prügelte vor einigen Tagen die Witwe Ludwig Szeketics geb. Teresia Vendi und fügte ihr leichte Verletzungen zu.

Wolfs.
Eine schwere Ehrenbeleidigung fügte der hiesige Einwohner Philipp Wiber einer Dorfbesitzerin namens Susanne Bittl zu, indem er sie ohrelegte und mit unflätigen Worten beschimpfte.

Schattendorf.
Ein verprügelter Konvok. Die hiesigen Einwohner Johann Haring und Mathias Trainker wurden beim Gericht angezeigt, weil sie einen Konvoksoldaten namens Almos Sigday, der zu einer militärischen Mappierungsgruppe gehört, derart verprügelte, daß er eine leichte, innerlich von acht Tagen heilende Körperverletzung erlitt.

Rising.
Kindermißhandlung. Dieser Tage kam aus einer geringfügigen Ursache der hiesige 40 Jahre alte Einwohner Josef Stanits derart in Wut, daß er einen 8jährigen Knaben namens Josef Gullnerits packte und an Boden schlug. Das Kind erlitt eine Verletzung, die mindestens 8 Tage Gellbauer braucht. Die Anzeige an das Bezirksgericht wurde erstattet.

Agendorf.
Neuer Bezirksarzt. Dr. Josef Szamóji, der auf der Wiener ärztlichen Fakultät sein Diplom bekam, würde auf die freigewordene Agendorfer Bezirksarztsstelle reflektieren. Gestern stellte er sich nun beim Debenburger Oberinspizier Wilhelm Blaschek vor, um seinen Posten als stellvertretender Arzt anzutreten.

Gericht

Der Prozeß gegen den roten Anlagekommissar.

Heute wurde die Gesamtstrafe des roten Anlagekommissars Edmund Horvath mit 3 Jahren und 2 Wochen Zuchthaus bemessen. Diese entstand aus der Zusammenziehung von 3 Jahren Zuchthaus und 1 Monat Gefängnis. Erstere Strafe wurde wegen 27 Delikte gegen die persönliche Freiheit und 57 Fällen von Exzessivität, die zweite wegen schwerer körperlicher Verletzung verhängt. Der Verurteilte nahm die Strafe gleichgültig hin.

Über den Prozeß gegen den ungarischen Staatsbürger Michael Steiner, der in Wr.-Neustadt in den Kommunistenbund eintrat, berichten wir wegen Platzmangel morgen.

Landwirtschaft

Die ungarische Obstausfuhr.

Budapest, 14. Sept. Vor Beginn des Boykotts hat Ungarn nach Deutschland 60.000, nach Österreich aber 614.000 Kilogramm Marillen exportiert.

Ein Landesverband der Ackerbau-treibenden.

Budapest, 14. Sept. Am Samstag wird sich der ungarische Landesverband der Ackerbau-treibenden in Budapest konstituieren. Der Verband soll sich als eine auf das ganze Land ausgebreitete Organisation betätigen und sich eine in die grüne Internationale einfügende Politik zu eigen machen. An die Spitze des Verbandes soll als Präsident der Handelsminister Julius Kubinek gestellt werden.

Die französische Getreideernte. Paris, 14. Sept. Wie die Roberts meldet, beträgt die bisherige französische Getreideernte rund 63 Millionen Zentner.

Sport

Unterbliebener Auswahlwettbewerb. Das für den 19. September in Steinamanger geplante Auswahlmatch zwischen dem südburgenischen und transdanubischen Sportbezirk muß infolge finanzieller Schwierigkeiten (die Reisekosten allein betragen 10.000 Kronen) unterbleiben.

Der gewesene Fußballkapitän des S.M.C., der gebiegene Hans Braun hat, wie wir erfahren, das Training wieder aufgenommen und ist mit seiner Wiederbetätigung eine erhebliche Verstärkung der Halbfreihe des S.M.C. zu erwarten.

Musweiskarte

berechtigt am 10. September 1920, 5 Uhr nachmittags zum Eintritt in die Schriftleitung der „Debenburger Zeitung“, Deakplatz 56, anlässlich der Auslosung der drei Preise des Preisausschreibens „Teure Heimat, sei gegrüßt!“

Diese Ausweiskarte ist auszufüllen und vorzulegen.

Bühne und Kunst

Der Theaterspielplan.

Die ungarische Saison wird am 1. Oktober mit dem patriotischen Drama: „Kapitän Sylbio“ eröffnet. Im Rahmen der Saison gedenkt man an Opern: J. Paganini, „La Traviata“, „Hoffmanns Erzählungen“ sowie die klassische Operette „Die Glocken von Corneville“, an neuen Operetten: „Silbermühle“ (die jetzt in Wien mit Ernst Király und Emma Kosáry geht), „Die Dame im Hermelinpelz“, die „Reigenoperette“, an Repriceoperetten: „Orpheus in der Unterwelt“, „Schöne Helena“ und außerdem das stibliche Repertoire aufzuführen. Dramatische Vorstellungen werden folgende gegeben: „Faust“ (Mollenvertellung: Faust Johann Molnár, Mephisto Maitényi und Gretchen Boriska Király), „Der Wieder-spendigen Jähmung“, „Helfo. Volksstücke: „Falurossza“ usw. Dramatische Neufestungen: „Kapitän Sylbio“, Kindertragödie (Mollenvertellung: Johann Molnár, Béla Parlaghy, Olga Me-gyesi). — Am 6. Oktober wird man „Bánk bán“ auführen. Wie wir sehen, enthält diese Etage des Repertoires so manches vielversprechende Stück. Es kommt nun ganz auf die Kunst der Darsteller an, aus denselben auch etwas Wertvolles und Gediegenes zu machen.

Die neuen Preistarife im Theater.

Wie auch aus den Plakaten teilweise ersichtlich ist, hat eine erneute Erhöhung der Theaterpreise stattgefunden. Mit Rücksicht auf die drückende Luftbarkeitssteuer und die allgemeine Verteuerung der Lebensweise, hat sich die Theaterleitung um Genehmigung höherer Eintrittspreise an den Magistrat gewendet. So hat die Gesellschaft die Stadt gebeten, die Preise für die ersten vier Parterrelogen auf K 27-50 festzusetzen. Nach diesen Preisen richten sich dann auch die übrigen in abgestufter Weise. Wenn wir nur in Betracht ziehen, daß heute ein Zirkus, Kinotheater oder eine Schuteregesellschaft in der Provinz (z. B. Csorna, Kapuvár, Székesfehérvár) 30 bis 35 Kronen an Eintrittspreisen verlangt, so werden wir bei den hohen Negelpreisen die Bitte der Theaterleiter als wohlbegründet ansehen müssen. Nach dem Entwurf kommt der Studentenstehplatz auf 5 und der Parterrestehplatz auf 6 Kronen zu stehen. Der Galleriestehplatz wird an Wochentagen 4 Kronen kosten. An Sonn- und Feiertagen werden die Preise für Stehplätze um 2 Kronen, für Stehplätze um 1 Krone erhöht.

Volkswirtschaft

11. Warenmustermesse in Budapest.

Budapest, 13. Sept. Nach zweijähriger Pause, erzwungen durch die Uebel, die zwei Revolutionen und die räumliche Verlegung in das Wirtschaftsleben gebracht, ist Samstag in Budapest wieder eine Warenmustermesse, die erste ihrer Art, vom Reichsverweiser feierlich eröffnet worden. Sie ist mit ihren mehr als fünfzehnhundert Ausstellern die am reichsten besetzte unter allen ähnlichen bisherigen Veranstaltungen in Ungarn und auch in bezug auf Wert und Bedeutung steht sie kaum einem ihrer Vorgänger nach. Wenn man bedenkt, mit welchen Schwierigkeiten unsere Industrie noch immer zu kämpfen hat, wenn man in Betracht zieht, wie lähmend der Mangel an Energie und Rohmaterial auf unser gewerbliches Schaffen wirkt, muß man geradezu staunen über die Masse und Mannigfaltigkeit der Waren, die ungarischer Gewerbetreibender in der kurzen Zeit, seitdem unsere Industrie überhaupt wieder zu Atem gekommen ist, hervorgebracht hat. Die heute eröffnete Warenmustermesse hat auch eine besondere Senation: die Ausstellung von Erzeugnissen der Friedensindustrie solcher Fabriken, die ursprünglich oder zumindest für die Zeit des Krieges nur für die Erzeugung von Kriegsbedarfsmitteln eingerichtet waren. Industrieetablissemens, die jahrelang nur Schrapnelle oder sonstige Munition hergestellt haben, erzeugen jetzt landwirtschaftliche Maschinen, Ackerbaugeräte und sonstige Friedenswaren; statt tobender Waffen produzieren sie jetzt das Nützliche für den gegenwärtigen wirtschaftlichen Kampf.

Die Warenmustermesse hat sich in der Industrie-halle im Stadtwaldchen etabliert, doch nimmt die Hälfte der sonst so weiten Räume das ethnographische Museum in Anspruch. Der Warenmuster-messe steht infolgedessen nur ein verhältnismäßig beschränkter Raum zur Verfügung und das macht es, daß die Ausstellung beim ersten Blick etwas verwirrend wirkt. Tritt man aber näher, gewahrt man sofort, wie planmäßig und zielbewußt alles hier arrangiert wurde, und man benimmt die große Arbeit, die da in kurzer Zeit — infolge des Boykotts war die ganze Arbeit in einem kleinen Zeitraum zusammengebrängt — geleistet wurde. Die Messe dauert bis zum 20. September, worauf der Markt in seiner Gänge nach Triest verlegt wird, wo die Warenmustermesse am 26. d. M. eröffnet wird.

Außer den einheimischen Firmen nehmen an der Messe österreichische, holländische und philadelpische Firmen teil. Die Zahl der ungarischen Aussteller beträgt 487, die der Deutschösterreicher 57.

Freie Weinausfuhr.

Budapest, 14. Sept. Eine Verordnung des Finanzministers verfügt (wie bereits gemeldet) zur Erleichterung der Weinausfuhr, daß Wein und Schaumwein bis 30. November ohne jede besondere Erlaubnis nach dem Auslande ausgeführt werden kann.

Budapester Schlusstafel.

Budapest, 14. Sept.

Ungarischer Kredit	1726
Oesterreichischer Kredit	945
Salgótarján	6500
Mima	3500
Südbahn	1363
Markt	483
Dollar	276
Lei	566
Mittel	311
Sokol	402

Wiener Schluschkurse.

Table with exchange rates for various currencies including Austrian, Hungarian, and others.

Züricher Gröffnungskurse.

Table with exchange rates for Zurich, including rates for Budapest, Vienna, Berlin, etc.

Die altbewährten Schwefel-, Eisen- und Lithionquellen des Kurortes Balf

werden mit vorzüglichem Erfolg bei Rheumatismus, Gicht, Gelenksrheumatis, Bliarmit, Magen- und Darmkatarrhen, Nieren- und Harnleiden, sowie bei Nervenschwäche gebraucht.

Als besteingeführte, altrenommierte Eisenhandlung

empfehlen sich Friedrich Gaugs Nachfolger Oedenburg, Grabenrunde 65. Telefon 114

Kleiner Anzeiger.

Zu verkaufen: Schlafzimmer, lichte Eiche, neu, modern, preiswert zu verkaufen.

Korrespondenzen: Besseres Mädchen der dienenden Klasse, mit hübscher Ausstattung und 10.000 Kronen Barvermögen.

Zwecks Heirat sucht 30-jähriger junger Mann in geheimer Lebensstellung, mit einer halben Million Barvermögen, geeignete Bekanntschaft mit hübscher blonder Dame.

Lebens- und Aussteuer-Versicherungen.

Versich.-Ges. Fortuna. Auskünfte: HAHNENKAMP & KRAMER

Ortsvertreter gegen hohe Vergütung gesucht. Grabenrunde Nr. 80.

Auto-, Motoren- und Maschinen-Reparaturwerkstätte.

Reparaturen von Dampfmaschinen, Mühlen, Brunnen, sowie sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen.

Montage, Demontage für hier und auswärts. Gewissenhafte Ausführung. — Mässige Preise.

Gebrüder Czigany :: Oedenburg Schlippergasse Nr. 5. 2114g

Kaffee-Surrogat-Erzeugung

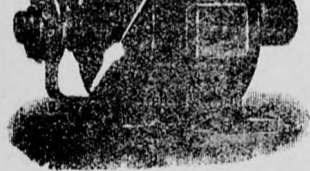
werden mit passenden Räumlichkeiten in Oedenburg und Umgebung, eventuell Teilnehmern gesucht.

Alte Meistergeige u. Cello zu kaufen gesucht.

Beschreibung und Preisangabe an Dank :: Esterházygasse Nr. 25.

Spezialwerkstätte für Neuwicklung von durchgebrannten Elektromotoren und Dynamos

jeder Art, samt den dazugehörigen Apparaten. — Reparatur von Zündapparaten für Auto- und Benzinmotore unter Garantie.



Johann Schilling Sopron, Patschygasse Nr. 20. Telefon Nr. 347.

Baaberbahn-Restaurations.

Jeden Mittwoch abends ab halb 8 Uhr

Konzert im Speisesaal.

1795 Restaurateur D. Salmar.

Tüchtiger Mechaniker

für Zigarettenhülsen-Maschinen, wird unter günstigen Bedingungen zum sofortigen Eintritt gesucht.

„Sempronia“-Zigarettenhülsen-, Zigarettenspitzen- und Kartonnagen-Fabrik

G. Forster :: Sopron.

Steuerfreies Familienhaus

sofort zu bewohnen — zwei Zimmer, Küche und mehrere Nebenräume, grosser Hof

ist zu verkaufen. Näheres: Dr. Alexius Hofner, Advokat, Oedenburg, Széchenyiplatz Nr. 1.

Müller Achtung!

Schrot- und Mahlstene liefert prompt, billig und raschest. Erste westungarische Kunstmühlstein-Unternehmung für künstliche Schrot- und Mahlstene

Leopold Schmid jun. & Co. Post: Rohrau bei Bruck a. d. Leitha (Nádligel-Parndorf).

Spezialverkehr mit und via Ungarn!

Homma & Wollner

G. m. b. H. Internationale Spedition, Möbeltransporte, Lagerhäuser

Wiener-Neustadt Bräunlichstrasse 6-8

Telefon Interurban 44 und 530. Telegrammadresse: Homma Wollner, Wiener-Neustadt.

Zollspediteure der Südbahngesellschaft

Eigenes Lagerhaus mit direkter Schienenverbindung der Südbahn. Reexpeditionen. — Verzollungen. — Möbeltransporte.

Electro-Bioskop

Oedenburg, Ch. Pachergasse

Amerikanischer Sensations-Schlager in 5 Epifoden und 30 Akten.

Abenteuer einer Dollarkönigin

Pearl White in der Hauptrolle — 16 Tage Vorführung ohne Unterbrechung. — Jede Epifode 3 Tage.

Vom 15. bis 17. September 1920

5. Epifode: Die Nachtwandlerin, Vier Parfümkäshden und Geheimnis des Brahmanen.

Vorführungsdauer 1 1/2 Stunden. Beginn an Wochentagen: halb 6 7 und halb 9 Uhr.

Strümpfe

in allen Modifarben, Herren- und Damenwäsche, Seidenstoffe, Etamine für Kleider, Hüfen, Leibchen, Schürzen, Strawatten in grösster Auswahl bei Fischer Mihály

Grabenrunde Nr. 56.

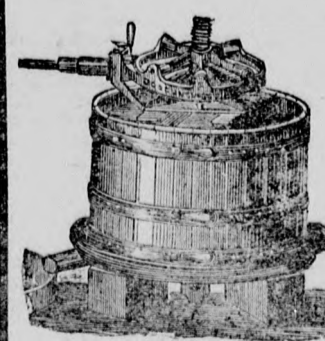
Auto-Karosserien und Wagenbau :: Georg Stadtherr

Rosengasse Nr. 11. Wiener-Neustadt Gabenbergring 7

Komplette Auto-Karosserien in jeder Ausführung. Lager von neuen und überfahrenen Wagen.

Spezialität: Rutschierwagen aller Typen.

Weinpressen



mit doppelter Wabliübersekung, Sebel-pumpen, Elektromotorpumpen aus Phosphorbrunze für Weinfellereien, Weinschläuche, Friedensqualität, aus reinem Gummi mit reinen Leineneinlagen, Armaturen, wie Holländer Fäpphen, Hundsköpfe.

Bewährte Konstruktion, allerbeste Ausführung. Sofort lieferbar.

H. Heinrich :: Maschinenfabrik

Gegründet 1840. Wien XIX., Heiligenstädterstrasse 44-48. Gegründet 1840.

Der Kriegswucherer

Wir kaufen Brillanten, Gold- und Silbergegenstände, Bruchgold, Bruchsilber, Platin, falsche Zähne, Pendeluhren usw. zu höchsten Preisen. Filiale in Sauerbrunn. Klein und Kollmann, Uhrmacher und Juweliere, Oedenburg, Schlippergasse Nr. 13.